

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	<b>13</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>15</b>
1.1 Erkenntnisinteresse, Methodologie und Methodik .....	15
1.2 Zusammenfassung und Fragestellungen der Studie .....	21
<b>2 Anthropologische Grundannahmen</b> .....	<b>23</b>
2.1 Die Habitus-Theorie von Pierre Bourdieu und die Entwicklung beruflicher „Praxisformen“ mit Blick auf „Glückseligkeit“ als das Zentralmotiv von Aristoteles .....	23
2.2 Das Bedürfnis nach einem „Kohärenzgefühl“ als Basis der „Salutogenese“ zur Entstehung von Gesundheit von Aaron Antonovsky und weitere Wachstumschancen .....	27
2.3 Das Motiv „Glaube an eine gerechte Welt“ und die „Just-World-Theorie“ von Marvin Lerner .....	28
2.4 Das „Helfersyndrom“ von Wolfgang Schmidbauer .....	29
2.5 Zusammenfassung und Ausblick .....	31
<b>3 Die Heiler und ihre Leiden</b> .....	<b>32</b>
3.1 Das Konzept „The Wounded Healer“ .....	33
3.2 Heilermymthen der griechisch-römischen antiken Götterwelt .....	34
3.2.1 Der Mythos um Apollon, den durch verschmähte Liebe verwundeten Heilgott des Hellenentums .....	35
3.2.2 Der Mythos um Cheiron, den von der Mutter Verstoßenen und Leidenden als Urbild der Heilkunde .....	36
3.2.3 Der Mythos um den lahmen Werkmeister Hephaistos, den von der Mutter Verstoßenen und aus dieser Wunde Heilkraft Schmiedenden .....	38
3.3 Die Transformation zum „schamanischen Heiler“ .....	39
3.4 Initiationsstrukturen und Vervollständigungstendenz anhand von Erzählungen über Jesus von Nazareth .....	46
3.5 Denkansatz von Hartmut Kraft zur „Plusheilung“ nach Krisenbewältigung und Psychotherapie als „transformative Wandlung“ im Sinne einer Initiation ..	48
3.6 Zusammenfassung und Ausblick .....	50
<b>4 Tiefenpsychologische Motive des Heilberufes</b> .....	<b>54</b>
4.1 Sigmund Freud .....	55
4.2 Alfred Adler .....	62

4.3	Denkansätze und (autobiografische) Beispiele zur Berufswahlmotivation „Leiderleben“ verletzter Heiler .....	70
4.4	Zusammenfassung und Ausblick .....	82
<b>5</b>	<b>Familienbeziehungen und ihre Wiederholungsbereitschaft durch innere Arbeitsmodelle im Erwachsenenalter. ....</b>	<b>86</b>
5.1	Die Bindungstheorie von John Bowlby und das Modell „mütterliche Feinfühligkeit“ von Mary D. Salter Ainsworth .....	86
5.2	Aspekte aus der Familien- und Erziehungspsychologie mit Hinblick auf Kindeswohl(gefährdung) .....	98
5.3	Bindungsstörungen mit negativen Entwicklungsfolgen mit Ansätzen des Psychoanalytikers Karl-Heinz Brisch .....	107
5.4	Schädliche Familiengeheimnisse und andere Mechanismen seelischer Grausamkeit in der Beziehung zu Kindern .....	116
5.5	Risiko- und Schutzfaktoren, Vulnerabilität und Resilienz. ....	125
5.6	Aspekte über Bindungstraumen als (un)bewusste innere Arbeitsmodelle und ihre Wiederholungen .....	133
5.7	Zusammenschau und 'Ausblick .....	146
<b>6</b>	<b>Methodischer Zugang. ....</b>	<b>149</b>
6.1	Qualitative Biografieforschung und Hermeneutik .....	150
6.2	Interpretation, Übertragung und Gegenübertragung .....	160
6.3	Zusammenfassung und Ausblick .....	163
<b>7</b>	<b>Fallgeschichten – Einzelschicksale? .....</b>	<b>165</b>
7.1	Herr A (PA): Schock durch Elternverlust in der Kindheit – Heutige Praxisform: Hilfe für Kinder bei Elternverlust .....	168
7.2	Herr B (PA): Vater im KZ, Mutter im Widerstand, Eltern in der Flüchtlingshilfe – Heutige Praxisform: Hilfen für Arme und Migranten .....	185
7.3	Herr C (PA): Hysterisch angeheiztes Familienklima bei Untreue, Alkohol und Wohraumenge – Heutige Praxisform: Innere Freiräume für Klienten schaffen .....	200
7.4	Frau D (PA): Stimmungstherapeutin der einst schwer depressiven Mutter – Heutige Praxisform: Schriftstellerin, die ihre Leser emotional berühren will .....	216
7.5	Frau E (PA): Fehlende Elternbindung, keine Heimat, Ängste und Psychose – Heutige Praxisform: Eltern für Klienten im Herzen verschmelzen und damit „Wurzeln“ schaffen .....	226
7.6	Frau F (SFT): Ängste vor Selbstmorddrohungen der Mutter – Heutige Praxisformen im Opferschutz von Kindern .....	232
7.7	Herr G (SFT): Gattensuizid, Verlust der Dorfzugehörigkeit, Einsamkeit, Sinnsuche – Praxisform: Distanz durch Kurztherapie? .....	251

7.8	Frau H (SFT): Eine Frau tappt im Dunkeln – Praxisform: Integrationslehrerin als Starthilfe für Kinder .....	263
7.9	Herr I (SFT): Nicht wie Vater an „Burnout“ sterben – Heutige Praxisform: Klienten aus dem „Burnout“ helfen .....	270
7.10	Herr J (SFT): Als Kind schweigend neben dem Vater gewandert – Angestrebte Praxisform: Schweigend neben Klienten wandern.....	277
<b>8</b>	<b>Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse.....</b>	<b>284</b>
<b>9</b>	<b>Anregungen zu weiterführenden Studien .....</b>	<b>312</b>
<b>10</b>	<b>Bildungspolitische Anregungen .....</b>	<b>320</b>
<b>11</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>323</b>
	<b>Kurzzusammenfassung.....</b>	<b>350</b>
	<b>Abstract .....</b>	<b>351</b>